

Am Samstag, 16. Juni, werden beim Schulhaus Dorf die schnellsten Littauer Kids gesucht.

Littau Reussbühl

KSR dreht den Warmwasserhahn zu

REUSSBÜHL – Die Kantonsschule Reussbühl verzichtet im Sommer auf warmes Wasser, um so jährlich eine halbe Tonne CO₂ einzusparen. Initiiert wurde dieses Projekt von der Klasse 4d, die nun für ihr Engagement für den Klimaschutz ausgezeichnet wurde.

Schon seit einiger Zeit kann man sich die Hände an der Kanti nur noch kalt waschen. Schuld daran ist die Klasse 4d von Christoph Schaufelberger mit ihrem Beitrag für das Klimaschutz-Projekt der Kantonsschule Reussbühl. «Unser Beitrag zeigt auf, dass man durch kleine, passive und nebensächliche Änderungen im Alltag schon etwas für die Umwelt tun kann», so die Klasse auf ihren Plakaten, die sie auf den Toiletten aufgehängt hatten. Um zu veranschaulichen, was der Verzicht auf warmes Wasser ausmacht, haben sie gemeinsam mit Physiklehrer Luici Brovelli Berechnungen angestellt und sind zum Schluss gelangt, dass sich so pro Händewaschen rund 50 000 Joule einsparen lassen. Das entspricht 1,4 Milliliter Heizöl, bei deren Verbrennung vier Gramm CO₂ ausgestossen werden. «Und wenn wir annehmen, dass sich jeder zirka zwei Mal täglich die Hände wäscht, spart das am Tag acht Kilogramm CO₂», so die Schülerinnen und Schüler.

Erster Preis für Warmwasserprojekt
Wie jede Klasse der Kantonsschule Reussbühl war auch die Klasse 4d frei



Das warme Wasser im Sommer abstellen: Das Projekt der Klasse 4d überzeugte die Jury durch «seine geniale Banalität und Effizienz».

bei der Auswahl, der Umsetzung und der Zeitdauer ihres Beitrags. «Da der Klimawandel ein Thema und Problem unserer Generation ist, haben wir uns sofort sehr für das Projekt eingesetzt», ist sich die Klasse einig. «Wir haben uns schliesslich für das Abstellen des warmen Wassers entschieden, da uns das Projekt sehr effizient vorkam und – wir müssen es zugeben – es nach wenig Aufwand aussah.» Umso mehr war die Klasse in der vergangenen Woche überrascht, dass sie

mit ihrer Aktion den ersten Preis des Klimaschutz-Projektes der Kanti Reussbühl gewonnen hatten.

Mit wenig Aufwand viel bewirken
«Der Sieg der Klasse hat mich gefreut, weil er deutlich macht, wie reif und selbstständig die Klasse sich nun ein solches Projekt ausdenken und es umsetzen kann, so dass es sogar eine ausstehende Jury überzeugt», sagt Klassenlehrer Christoph Schaufelberger. Der

Beitrag der Klasse 4d vermochte letztlich alle zu begeistern und von nun an will die Kantonsschule Reussbühl jeden Sommer auf warmes Wasser verzichten. So kann jeweils eine halbe Tonne CO₂ eingespart werden.

Im Rahmen des Projektes «SCHMAK – SchülerInnen machen Klimaschutz» lancierte in diesem Schuljahr jede Klasse der Kantonsschule Reussbühl einen selbst erarbeiteten Beitrag. Das Ziel war jeweils das selbe, nämlich den CO₂-Ausstoss zu reduzieren. Doch wie dies erreicht werden sollte, unterschied sich je nach Klasse massiv. «Die Vielfalt der eingereichten Projekte hat uns sehr überrascht», sagt Marco Wipfli, Jury-Mitglied und Präsident der Schulkommission der Kantonsschule Reussbühl. Gemeinsam mit Martin Bisig von der Kantonsschule Aplenquai und Julia Hofstetter von der Klimaschutzorganisation MyClimate, die das ganze Projekt begleitete, konnte er vor einer Woche das Siegerprojekt bekannt geben. «Das Projekt der Klasse 4d überzeugte durch seine geniale Banalität und Effizienz», so Wipfli, «Es zeigt, dass man mit wenig Aufwand sehr viel bewirken kann.» Umso mehr freut dies die Siegerklasse: Sie darf zwei Tage am und auf dem grössten Eisstrom der Alpen, dem Aletschgletscher, verbringen und in der Villa Cassel des Schweizerischen Alpenclubs logieren.

Andrea Zimmermann

Petersilien

Von gebratenen Wachteln

Es ist schon lange her. Weg von der Autobahn, wählten wir unseren Weg nach Südfrankreich über das Hochland der Ardèche. Entlang der schmalen Strassen hockten da und dort verlassene, ausgestorbene Dörfer. Rar machten sich die Beizen. Wo sich dennoch eine zeigte, füllten Autos den Parkplatz. Eine dieser Ausnahmen bot zum Mittagessen «cailles rôties» an. «Rôti», sagten wir uns, «das tönt nach gebratenen. Also nichts wie los.» Doch die Überraschung war perfekt. Auf einem schön angerichteten Teller servierte uns der Kellner einen kleinen, gebratenen Vogel, der uns mit seinem Kopf keck anschaute. Seither ist klar: «Cailles» sind doch einfach Wachteln.

Was das mit Reussbühl zu tun habe, fragen Sie mich. Auch Reussbühls Unterdorf begann vor über vierzig Jahren mit dem Sterben. Die Beizen starben und die Läden, die Wohnungen und das Plaudern am Strassenrand verstummte.

Heute bringen bunte Wahl- und Abstimmungsplakate Farbe in diese öde Hauptstrasse. Zum Beispiel jenes, das Littauer zum Wählen aufruft, damit sie nicht von Luzern regiert würden Reussbühler mit eingeschlossen. Was die Absender des Plakates allerdings nicht kapiert haben: Auch wir gehören zu diesem Luzern, das uns da anscheinend regieren wird. Einst waren wir simpler Vorort. Mit Hinterhöfen entlang der Bahnlinie und baufälligen Häusern. Das hat sich optisch kaum verändert. Politisch aber schon. Wir sind das Tor dieser Stadt, das sich am nordwestlichen Ausgang zu den Nachbarn hin öffnet. (Und sie einlädt zum Mitmachen.) Aber: Wir müssen etwas dafür tun. Und darum gebe ich den Plakatmachern recht. Jede Stimme ist eine Stimme für das Quartier, für diesen Stadtteil. Jede Stimme stärkt das Leben im Quartier. Ob wir nun Menschen wählen, denen wir das Regieren anvertrauen wollen oder uns für Sachgeschäfte einsetzen, die unsere Lebensqualität verbessern.

Reussbühl begann vor mehr als 40 Jahren mit dem Sterben. Jetzt braucht es neues Leben. «Cailles rôties» wird zwar auch in Zukunft kaum auf dem Menüplan der Gastbetriebe stehen. Schade nur, wenn wir sogar auf Bratwurst mit Rösti verzichten müssten.

Peter Gross

Fronleichnam wird Kulturfest Die Zauberwelt für Kinder



Die albanische Volkstanzgruppe trug zum fröhlichen Fest der Kulturen bei.

REUSSBÜHL – In Reussbühl war der diesjährige Fronleichnamstag anders als üblich. Christen verschiedener Völker feierten gemeinsam ein Kulturfest.

(pg) Albanische, portugisische, spanische und Reussbühler Christinnen und Christen füllten an diesem Donnerstagvormittag die Pfarrkirche Philipp Neri in Reussbühl. Die Musikgesellschaft und Josy Ulrich an der Orgel begleiteten den von Vertretern der albanischen und portugiesischen Mission mitgestalteten Gottesdienst musikalisch. Nach dem Gottesdienst bewegte sich ein Zug mit Musik,

Erstkommunionkindern, Monstranz und viel Volk via Friedenskreuz und Schwesternhaus zum Schulhaus Staffeln. Auf dem Pausenplatz des Schulhauses hatte der Pfarreirat alles für ein fröhliches Fest vorbereitet.

Das reich gedeckte Buffet, die Musik und die Tänzerinnen und Tänzer der albanischen Volkstanzgruppe trugen dazu bei. Und die Leute blieben, weil der Wettergott ein Einsehen hatte: Diesem Fest musste die Sonne scheinen. Regnen und Wetterleuchten konnte es dann in den Abendstunden. Auch das tat es ergiebig und genügte vollständig.

REUSSBÜHL – Die Kindertagesstätte Mondo Magico hat nach der Aufbau-phase ein bewegtes, jedoch erfolgreiches Jahr hinter sich. Im Rothenring in Reussbühl hat sich die Nachfolgerin vom ehemaligen Kinderhort Al Ponte gut eingelebt.

(rowi) Mondo Magico – die Zauberwelt für Kleinkinder. «Hier lebt der Al-Ponte-Geist weiter, hier können wir unsere wichtige Arbeit in gutem Umfeld leisten», sagte Rosetta De Luca, Geschäftsführerin der Kindertagesstätte Mondo Magico, beim letztjährigen Spielfest, dem Tag der offenen Türen. Wie aus dem 2. Jahresbericht des von Angela Burchard präsidierten Trägervereins hervorgeht und anlässlich der 2. Generalversammlung erläutert wurde, werden im «Mondo Magico» von Leiterin Rosa De Luca und ihrem Team derzeit 62 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt von Montag bis Freitag betreut, einzelne Schulkinder werden auch während den Schulferien betreut. Während die Nachfrage nach einem Krippenplatz für Säuglinge ab dem 4. Lebensmonat kon-

tinuierlich zunimmt, zeichnet sich bei den 3-bis 5-jährigen Kindern eine leichte Abnahme ab. Altersgemäss werden drei Kindergruppen geführt: Ente, Frosch und Fisch.

Die ersten beiden Jahre waren von der Umbauphase und von einer schwierigen finanziellen Situation geprägt. Dies, weil die Umbaukosten höher als budgetiert ausfielen und das Einrichtungsmobiliar teurer als geplant zu stehen kam. Das hat sich jetzt gebessert, die Bundesbeiträge sind eingetroffen, die Betreuungseinnahmen wurden etwas angehoben, sodass sich die finanzielle Situation verbessert hat. «Die Kindertagesstätte ist ab dem dritten Jahr selbsttragend, wir sind aber weiterhin vermehrt auf Spenden und Vergabungen angewiesen, Spendengelder tragen einen grossen Teil zum sorglosen Bestehen der Kita bei», sagt Vereinspräsidentin Angela Burchard.

Die Generalversammlung stimmte allen Berichten zu, genehmigte die Jahresrechnung – bei einem Aufwand von 462 000 Franken resultierte ein Gewinn von 35 600 Franken – und stimmt der Anpassung der Statuten zu.



Die Kita Mondo Magico, die Zauberwelt für Kleinkinder im Reussbühler «Rothenring», betreut derzeit 62 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Schulreife.

Wir gratulieren

REUSSBÜHL – Alois Bucher darf am 17. Juni auf 91 Lebensjahre zurückblicken. Vor gut einem Jahr, am 18. Juni 2011, ist der Jubilar ins Betagtenzentrum Staffelnhof eingetreten und wohnt jetzt im Domizil Saphir, wo er sich gut eingelebt hat. Zuvor wohnte er am Ruopigenring in Luzern. Alois Bucher ist ein aufgestellter, interessierter Bewohner und klopft gerne einen zünftigen Jass. Er verbringt viel Zeit vor dem Computer, was ihm Abwechslung und Freude bereitet. (rm)

pro infirmis
Die Organisation der
Lebensfreude weitergeben
und behinderte Menschen
unterstützen.
Informationen finden Sie unter:
www.proinfirmis.ch